



Donnerstag, 23. April 2020, Westerwälder Zeitung

Italienische Patienten sind genesen

Zwei Frauen dürfen Hachenburg bald in Richtung Heimat verlassen

Hachenburg. Groß war die Not in Italien, als täglich Hunderte Menschen nach einer Ansteckung mit dem Coronavirus starben. Eben in dieser Zeit nahm auch das DRK-Krankenhaus in Hachenburg zwei Patientinnen aus Italien auf. Sie kamen am 3. April an, lagen im künstlichen Koma und mussten beatmet werden. Die gute Nachricht ist, dass beide Frauen jetzt wieder genesen sind. Die 59-Jährige wird am Freitag in ihre Heimat zurückkehren. Die zweite Patientin, eine 65-jährige Frau, wird noch wegen anderer schwerer Vorerkrankungen behandelt. Sie kann die Klinik aber ebenfalls in absehbarer Zeit verlassen.

Der Zustand der beiden Hachenburger Patientinnen war bei ihrer Ankunft lebensbedrohlich. Deshalb waren sie zusammen mit vier weiteren an Covid-19 erkrankten Landsleuten in einer Bundeswehrmaschine von Bergamo nach Köln geflogen worden. Sie hatten bei ihrer Ankunft in Hachenburg bereits verschiedene Behandlungsmethoden hinter sich, darunter auch einen Therapieversuch mit einem Malariamedikament. Diese Ansätze wurden von den Medizinern am Ort jedoch verworfen. Die Italienerinnen wurden lediglich beatmet und mit einem Antibiotikum versorgt.



Von unserer
Redakteurin
Nadja
Hoffmann-
Heidrich

Vertreter der Klinik und der Kommune applaudieren den beiden von Covid-19 genesenen Italienerinnen (im Vordergrund), die im DRK-Krankenhaus in Hachenburg erfolgreich behandelt wurden. In wenigen Tagen können die beiden Frauen in ihre Heimat zurückkehren. Foto: Röder-Moldenhauer

Zwei Frauen wurden seit 3. April im Krankenhaus Hachenburg behandelt und können jetzt bald in ihre Heimat zurückkehren

Hachenburg. Neben den vielen schlechten Nachrichten in diesen Wochen sind es auch Bilder wie diese am Mittwoch aus Hachenburg, die unsere besondere Zeit prägen und die Anlass zur Hoffnung geben: Die beiden Patientinnen aus Italien, die am 3. April, künstlich beatmet und im künstlichen Koma, ins DRK-Krankenhaus in der Löwenstadt eingeliefert worden waren, sind von ihrer schweren Covid-19-Erkrankung genesen. Die jüngere von beiden Frauen, eine 59-Jährige, wird am Freitag in



ihre Heimat zurückkehren. Die zweite Patientin, eine 65-Jährige, wird aktuell noch wegen anderer schwerer Vorerkrankungen behandelt, kann die Klinik aber ebenfalls in absehbarer Zeit verlassen. Als beide Frauen in Begleitung ihrer Pfleger einen kurzen Abstecher an die frische Luft machen, erhalten sie Beifall von Vertretern des Krankenhauses und Hachenburgs Bürgermeister Peter Klöckner, die allesamt sehr glücklich über die Genesung sind.

Vor allem die 59-jährige Patientin ist schon wieder richtig guter Dinge. Es sei zwar sehr verwirrend gewesen, als sie plötzlich in Deutschland aufgewacht sei, aber sie sei dem ganzen Team im Krankenhaus sehr dankbar für die professionelle und liebevolle Hilfe, lässt sie Intensivpfleger Pietro Pezella übersetzen. Er ist selbst Italiener und für sie zu einer wichtigen Bezugsperson geworden. Um die Frauen noch etwas zu schonen, wurden sie im Rollstuhl nach draußen gefahren, den Weg zurück läuft die 59-Jährige aber lieber zu Fuß, so als wolle sie unbedingt zeigen, wie gut es ihr geht. Ihre Landsfrau wirkt hingegen noch erschöpft und sucht ständig Kontakt zu Pezella.

Es sei ein Glücksfall, berichten der Kaufmännische Direktor Jürgen Ecker und der Ärztliche Direktor Dr. Karl-Wilhelm Christian, dass das Krankenhaus neben dem Intensivpfleger noch weiteres Personal habe, das Italienisch spreche und für die Kommunikation mit den beiden Frauen äußerst wichtig sei. Die Hachenburger Patientinnen, die zusammen mit vier weiteren an Covid-19 erkrankten Landsleuten in einer Bundeswehrmaschine von Bergamo nach Köln-Wahn geflogen worden waren, hatten bei ihrer Ankunft in Hachenburg bereits eine Vielzahl an Behandlungsmethoden hinter sich, darunter auch einen Therapieversuch mit einem Malaria-Medikament, berichten die beiden Leitenden Oberärzte der Inneren und der Kardiologie, Dr. Steffen Bender und Dr. Hazem Zakri. Diese Ansätze wurden von den Medizinern vor Ort jedoch verworfen. Die Italienerinnen wurden lediglich beatmet und mit einem Antibiotikum versorgt, da sie sich durch die Corona-bedingte Schwächung des Körpers noch eine Superinfektion zugezogen hatten. Beide Frauen seien bei ihrer Einlieferung in einem lebensbedrohlichen Zustand gewesen. Doch dank eines hohen logistischen Aufwands und eines enormen Engagements aller Beteiligten sei es gelungen, sie zu heilen.

Anders als die Kollegen in Italien habe man in Hachenburg allerdings auch Zeit gehabt, die Patientinnen ausreichend lange zu beatmen. Zwei bis drei Wochen seien dazu bei solch schweren Covid-19-Verläufen erforderlich, so Dr. Bender und Dr. Zakri. Doch so viel Zeit hätten die Ärzte in den Corona-Hochburgen in Italien nicht, wo eine Vielzahl weiterer Patienten auf Beatmungsgeräte warte und wo durch diesen enormen Druck die lebensnotwendige Behandlung womöglich verfrüht abgebrochen werde.

Dr. Christian und Jürgen Ecker betonen, dass das ganze Team vorbildlich funktioniert habe. Dass insbesondere die Hygienevorschriften strikt eingehalten wurden, belege die Tatsache, dass es bislang in der gesamten Krankenhausbelegschaft nicht einen bestätigten Corona-Fall gebe. Dr. Bender fügt ein Lob an die Alten- und Pflegeheime in der Region an, wo offenbar ebenfalls sehr diszipliniert gearbeitet werde, da von dort kaum Patienten gemeldet würden. Bürgermeister Klöckner, der das Geschehen intensiv begleitet hat, sagte, die Genesung der beiden Patientinnen sei ein tolles Ereignis für das kleine Krankenhaus in Hachenburg und ein schönes Zeichen für Europa.

„Das ganze Team hat vorbildlich funktioniert.“

Jürgen Ecker (Kaufmännischer Direktor) und Dr. Karl-Wilhelm Christian (Ärztlicher Direktor) sind nach der Genesung der beiden Corona-Patientinnen aus Italien voll des Lobes für das Personal im DRK-Krankenhaus in Hachenburg.